



Sa 03.02.24 — 17.00 Uhr
So 04.02.24 — 17.00 Uhr
Bern, Zentrum Paul Klee

Kiddler's Light

CAMERATA BERN
Antje Weithaas

Werke von Dvořák,
Rautavaara, Vasks

Zum Programm

In ferne Gefilde entführen einen die Kompositionen von Einojuhani Rautavaara und Pēteris Vasks. Die Musik des Litauers Vasks leuchtet kalt wie eine verschneite Winterlandschaft. Unerwartet heisse Ausbrüche aus dieser winterlichen Melancholie verspricht sein zweites Violinkonzert *In Evening Light*. Wie in seinem ersten Violinkonzert scheint auch hier das Licht metaphorisch herein, als «Abendlicht» über dem Lebensabend des Menschen. Antje Weithaas und die CAMERATA BERN spielen die Schweizer Erstaufführung dieses Werks.

Weiter nördlich, in Finnland wurde Einojuhani Rautavaara geboren. Noch vor seinen schwerblütigen Sinfonien schrieb er mit *Pelimannit/Fiddlers* eine verspielte Fantasie, in der das dörfliche Musikleben des alten Finnland bildhaft aufscheint.

Dritter im Bunde dieses «nord-östlichen» Konzerts ist Antonín Dvořák. Seine Streicherserenade in E-Dur scheint wie wärmendes Sonnenlicht. Dvořák blickt uns in seiner wolkenlosen Serenade als formvollendeter Klassiker an.

Einojuhani Rautavaara (1928–2016)

Pelimannit/Fiddlers op.1

Pēteris Vasks (*1946)

In Evening Light, Violinkonzert Nr. 2 (Schweizer Erstaufführung)

Antonín Dvořák (1841–1904)

Streicherserenade in E-Dur op. 22

Programm mit Pause

Dauer: ca. 100 Minuten

Als Konzerteinführung oder auch zum Nachhören bieten wir auf unserer Website bzw. via Soundcloud einen rund 15-minütigen Podcast mit SRF-Musikredaktor Benjamin Herzog an.



Werkbeschreibung

Der folgende Text entstand im Rahmen eines Programmheftseminars am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern und wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Cristina Urchueguía und Tutorin Samira Diem konzipiert, diskutiert und redaktionell betreut.

^b
u
b
UNIVERSITÄT
BERN

Fiddler's Light

Das Konzert beginnt. Im Saal wird es dunkel. Lediglich die Bühne erstrahlt in hellem Licht. Erste Geigenklänge erfüllen den Raum. Sie ebnen den Weg für weitere Klangwelten, die sich dem Publikum eröffnen werden. Heute Abend treffen Geigentöne aus drei verschiedenen Zeiten aufeinander: Auf Einojuhani Rautavaaras neoklassisches *Pelimannit/Fiddlers* folgt Pēteris Vasks Violinkonzert *In Evening Light* aus dem Jahre 2020. Vasks Werk bildet mit seiner Strahlkraft einen eindrucksvollen Übergang zum grossen Finale: Antonín Dvořáks Streicherserenade in E-Dur.

Ein Fortissimo-Arpeggio in C-Dur verdichtet sich zu zwei Akkordschlägen, auf welche unerwartete Dissonanzen folgen. Den Auftakt des Programms bildet das 1952 erstmals als Klaviersuite aufgeführte Streichquintett *Pelimannit* des finnischen Komponisten **Einojuhani Rautavaara** in einer Version für Streichorchester.

Es überrascht mit seiner scharfen Konturierung und den sich stark voneinander unterscheidenden Themen, die in den fünf Sätzen verarbeitet werden. Die Stimmung des Werks ist unbestimmt, sie schwankt zwischen festlichen Forte-Einsätzen, düsterem Wechselspiel der Streicher und sich über viele Takte wiederholenden Motiven. Hiermit fügt sich das Werk gut in den vorherrschenden Kompositionsstil der 1950er Jahre in Finnland ein. Die meisten Komponist:innen schufen Werke im Stil des Neoklassizismus, der auf Elemente aus früheren Stilepochen zurückgreift und diese mit modernen Komponenten zu einer neuen musikalischen Form vereint. Auch in Rautavaaras frühen Kompositionen ist diese Strömung anzutreffen. Ganz im Stil der Neoklassik werden in *Pelimannit* traditionelle Elemente verfremdet und erzeugen somit eine unbekannte, beinahe unheimliche Atmosphäre.

Die Streicher im Werk *Pelimannit*, welches mit «Spilleute» übersetzt werden kann, erzählen eine Geschichte. Das Werk inszeniert in fünf Sätzen gekonnt die Streicherstimmen als jene titelgebenden Spilleute. Der programmatische Charakter wird mit den Überschriften der einzelnen Sätze zusätzlich verdeutlicht: *Närböläisten braa speli* (Bestes Stück von Närbölaisten), *Kopsin Jonas* (Jonas Kopsin), *Klockar Samuel Dikström* (Glockenspieler Samuel Dikström), *Pirun polska* (Teufelspolka) und *Hypyt* (Sprünge).

Der Bezug zu volksmusikalischem Material ist unverkennbar. Doch auch eine persönliche Verbindung kann hergestellt werden: Rautavaara nimmt in *Pelimannit* auf die Spielmannstradition der Region Bezug, aus der seine Familie stammt. In dem Werk arbeitet der Komponist jedoch nicht nur mit traditionellen Elementen der finnischen Musik, sondern zitiert ebenfalls Themen aus eigenen Werken.

Der lettische Komponist und Kontrabassist **Pēteris Vasks** schuf sein zweites Violinkonzert *Vakara gaismā* (*In Evening Light*) als Auftragswerk im Jahre 2020. Es wurde bisher erst ein einziges Mal, nämlich 2021 in Stockholm aufgeführt. Hier in Bern schweben nun erneut die unverkennbaren Geigenklänge durch den Saal. Vor dem Publikum breitet sich eine Klangfläche aus, die von den weiten Landschaften nahe der Ostsee in Lettland und von der Abschiedsmetaphorik des Abendlichts erzählt. Durchbrochen wird diese idyllische Klangmalerei des ersten Satzes von wirkungsvoll eingesetzten Dissonanzen

und ekstatischen Tonfolgen im zweiten Satz. Das Abendlicht, das dem Violinkonzert den Titel gab, erzeugt aber auch Schatten. Vasks nahm es sich als selbsternannter «Prediger in Tönen» zur Aufgabe, mit diesen für ihn so charakteristischen «Ausbrüche des Chaos», welche die Stille durchbrechen, das Leid der Menschen auszudrücken. Diese Kräfte dienen dazu, im dritten und letzten Satz des Werks wieder einen Hoffnungsschimmer aufflackern zu lassen, der zu der anfänglichen Ruhe zurückführt.

Der Frieden, der *In Evening Light* inneohnt, hat seinen Ursprung in der Besinnung auf die Natur und den Glauben, denn besonders Vogelstimmen inspirierten Vasks zu diesem Werk, und als Pfarrerssohn wurde ihm die christliche Spiritualität geradezu in die Wiege gelegt. Das von «Zerstörungswut geschaffene Chaos» hingegen trägt auch autobiographische Züge in sich. Sein Aufwachsen in einer lettischen Kleinstadt in der damaligen Sowjetunion war geprägt von Angst, Zensur und Aussichtslosigkeit. Er litt stark unter dem Dienst, den er in der Roten Armee leisten musste, und den Einschränkungen, die ein Leben unter sowjetischer Herrschaft mit sich brachte. So eckte er beispielsweise durch seine religiösen Überzeugungen und seinen Entscheid, nicht konform der sowjetischen Ideologie zu komponieren, bei Zensur und Kulturbürokratie an. Jene Erfahrungen bestärkten Vasks jedoch auch in seiner lettischen Identität, was auch die Wahl lettischer Namen für seine Werke motivierte.

Die Klänge des Streichorchesters und das «Abendlicht» strahlen im grossen Finale des Abends weiter, in der Streicherserenade in E-Dur von **Antonín Dvořák**. Der Begriff Serenade bezeichnet ein suitenartiges Instrumentalstück und hat seinen etymologischen Ursprung in der Kombination der italienischen Worte *sera* (Abend) und *sereno* (heiter und wolkenlos). Die Streicherserenade des tschechischen Komponisten als heitere Abendmusik zu bezeichnen, könnte zutreffender nicht sein, so fügt sich das Werk wunderbar in das Programm «Fiddler's Light» ein. Die Streicherserenade ist in fünf Sätze gegliedert. Der Gattungskonvention folgend, sind die ersten vier Sätze in der dreiteiligen ABA-Form komponiert, die aufgrund der Wiederholung des ersten Teils in sich geschlossen wirkt und wenig Raum für Entwicklung zulässt. Lediglich das Finale in *allegro vivace* weicht von diesem Schema ab. In einer rondoartigen Form werden alle Themen der vorherigen Sätze zusammengefasst, bis die Musik in einer abrundenden Geste zum Anfangsmotiv zurückkehrt. Die Melodien und Motive der Serenade sind von schlichter Schönheit, ganz im Gegensatz zu den aufwühlenden Werken von Rautavaara und Vasks.

Einzig die zwischen Dur- und Moll-Harmonien hin- und herwechselnden eingängigen Trios im Walzer des zweiten Satzes deuten die Komplementarität von Licht zu Schatten an. Fröhliche Tanzmelodien verleihen dem dritten Satz eine heitere Vitalität, so dass die Serenade wie das Mondeslicht in einem stern-

klaren Himmel strahlt.

Die freudige Grundstimmung der Streicherserenade dürfte der Zufriedenheit des jungen Komponisten während der Entstehungszeit des Werks geschuldet sein. Als Dvořák die Streicherserenade op. 22 im Jahre 1875 komponierte, genoss er ein Künstlerstipendium des Wiener Ministeriums und durchlebte sorglose, glückliche Ehejahre. Ungefähr zur selben Zeit fand eine folgenreiche Begegnung zwischen Dvořák und dem weltberühmten deutschen Spätromantiker Johannes Brahms statt. Jener unterstützte den bisher wenig bekannten Komponisten und ermutigte ihn tatkräftig auf seinem Weg. Von einer regelrechten Schaffenswut getrieben und von seinen angenehmen Lebensumständen beflügelt, komponierte Dvořák ein Werk nach dem anderen – die Streicherserenade in der Rekordzeit von nur zwölf Tagen. Die Streicherserenade in E-Dur zählt heute zu den beliebtesten und meistgespielten Werken des tschechischen Komponisten und bringt das Konzert zu einem lichtdurchfluteten Abschluss.

Die letzten Klänge hallen nach. Das Licht im Saal geht an.

Und Fiddler's Light erlischt.

Amy Brüderlin

Biografie Antje Weithaas

Violine

Energiegeladen durchdringt Antje Weithaas mit ihrer musikalischen Intelligenz und ihrer beispiellosen technischen Souveränität jedes Detail im Notentext. Ihre Bühnenpräsenz fesselt, ohne sich je vor das Werk zu drängen. Neben den grossen Konzerten Mozarts, Beethovens und Schumanns und neuen Werken wie Jörg Widmanns Violinkonzert beinhaltet ihr weitgefächertes Konzertrepertoire auch Klassiker der Moderne wie Schostakowitsch, Prokofjew und Gubaidulina sowie selten gespielte Violinkonzerte wie die von Hartmann und Schoeck.

Als Solistin arbeitet sie mit den grossen deutschen Radio-Orchestern sowie internationalen Spitzenorchestern. Zu ihren Partnern am Dirigentenpult zählten dabei Künstler wie Vladimir Ashkenazy, Sir Neville Marriner und Marc Albrecht. Ihre ansteckende Begeisterungsfähigkeit macht Antje Weithaas auch zu einer gefragten Leiterin bei Play-Conduct-Projekten internationaler Kammerorchester. Als künstlerische Leiterin der CAMERATA BERN war sie fast zehn Jahre für das musikalische Profil des Ensembles verantwortlich, mit dem sie weiterhin regelmässig zusammenarbeitet. Im Duo konzertiert sie mit dem Cembalisten Mahan Esfahani, im Trio mit der Cellistin Marie-Elisabeth Hecker und Martin Helmchen am Klavier.

2016 kam Antje Weithaas' Gesamteinspielung von Max Bruchs Werken für Violine und Orchester mit der NDR Radiophilharmonie unter Hermann Bäumer heraus. Begeisterte Reaktionen gab es

auch auf die Gesamteinspielung der Solosonaten und -partiten von Johann Sebastian Bach und der Solosonaten von Eugène Ysaÿe sowie Tschaikowskys Violinkonzert und seinem 3. Streichquartett in einer Orchesterfassung mit der CAMERATA BERN. 2019 erschienen eine Einspielung des Violinkonzerts von Robert Schumann und des Doppelkonzerts von Johannes Brahms mit der NDR Radiophilharmonie, dem Cellisten Maximilian Hornung und dem Dirigenten Andrew Manze, die mit dem «Concerto» Award des BBC Music Magazine ausgezeichnet wurde sowie eine Aufnahme des Violinkonzerts und der Konzert-Rhapsodie von Khachaturian mit dem Staatsorchester Rheinische Philharmonie und dem Dirigenten Daniel Raiskin. 2023 wurden Vol. I und II der geplanten Gesamtaufnahme von Ludwig van Beethovens Violinsonaten mit Dénes Várjon als Klavierpartner veröffentlicht, Vol. III wird im Frühjahr 2024 erscheinen.

1991 gewann Antje Weithaas den Internationalen Joseph-Joachim-Violin-Wettbewerb in Hannover, dessen künstlerische Leitung sie 2019 gemeinsam mit Oliver Wille übernommen hat. Einige Jahre lehrte sie als Professorin an der Berliner Universität der Künste; 2004 wechselte sie an die Hochschule für Musik Hanns Eisler. Seitdem ist sie zu einer Violinpädagogin von Weltrang geworden. Antje Weithaas spielt ein Instrument von Peter Greiner aus dem Jahr 2001.

CAMERATA BERN

Antje Weithaas — Leitung und Violine

1. Violine

Antje Weithaas
Sonja Starke
Hyunjong Reents-Kang
Chiara Sannicandro
Lily Higson-Spence

2. Violine

Simona Bonfiglioli
Christina Merblum
Bollschweiler
Vlad Popescu
Cordelia Hagmann

Viola

Manuel Hofer
Alejandro Mettler
Friedemann Jähnig
Ellina Khachaturyan

Cello

Thomas Kaufmann
Nikolai Gimaletdinov
Beatriz Blanco

Kontrabass

Käthi Steuri

Freundeskreis CAMERATA BERN

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Freundeskreis unterstützen Sie direkt das Schaffen der Musiker:innen auf der Bühne. Sie profitieren von exklusiven Vorteilen und Preisreduktionen und erhalten Zugang zu einzigartigen Erlebnissen mit dem Ensemble.



Werden Sie Mitglied!

Das aktuelle Programm des Freundeskreises finden Sie unter cameratabern.ch/unterstuetzung

Bei Fragen sind wir gerne persönlich für Sie da, per E-Mail oder Telefon unter freundeskreis@cameratabern.ch oder +41(0)31 371 86 88.

Nächste Konzerte und Veranstaltungen

EXILE

Werke von Schnittke, Schubert, Ysaÿe
und Weiteren

Patricia Kopatchinskaja – Leitung und Violine
Thomas Kaufmann – Cello

Sonntag, 10. März 2024—17.00 Uhr

Bern, Casino Bern

Sonntag, 17. März 2024—17.00 Uhr

Essen, Philharmonie Essen

Montag, 18. März 2024—19.30 Uhr

Heidelberg, Aula der Neuen Universität

PianoForte

Werke von Mozart, Beethoven und
Schostakowitsch

Alexander Melnikov – Leitung und Klavier

Jeroen Berwaerts – Trompete

Meesun Hong Coleman – Leitung

Samstag, 25. Mai 2024—17.00 Uhr

Sonntag, 26. Mai 2024—17.00 Uhr

Bern, Zentrum Paul Klee

Danke

Dieses Projekt wird unterstützt durch



Romantic Classicists / Classical Romantics

Werke von Beethoven, Boccherini,
Mendelssohn und Weiteren

Steven Isserlis – Leitung und Cello

Sonntag, 23. Juni 2024—17.00 Uhr

Bern, Casino Bern

**Weitere Informationen unter
cameratabern.ch**

Impressum

Redaktion: CAMERATA BERN

Lektorat: Seidel – Lektorat & Text, Bern

Gestaltung: diff. Kommunikation AG, Bern

Druck: Tanner Druck AG, Langnau

Papier: Refutura FSC

(100% Altpapier, CO₂-neutral)

ClimatePartner-ID: 12747-2208-1005

Änderungen vorbehalten.